

# Amts- und Anzeigebatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich  
des „Illust. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

### Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Inserationspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.  
51. Jahrgang.

M 95.

Dienstag, den 16. August

1904.

Sonntag, den 21. August 1904

finden Übungen der städtischen Pflichtfeuerwehr statt und zwar  
früh 4,7 Uhr: Spritzenmannschaft im Magazingarten,  
vorm. 12 Uhr: Absperr- und Rettungsmannschaft im Schulgarten.  
Die Feuerwehrabzeichen sind zur Vermeidung von Bestrafung anzulegen.  
Unentshuldigte Versäumnisse werden bestraft.

Stadtrat Eibenstock, den 15. August 1904.

Hesse.

M.

### Die Russen in Tsingtau.

Auf ein gelegentliches Einlaufen russischer oder japanischer Kriegsschiffe in neutrale Häfen, wie z. B. das englische Weihsien oder unsere deutsche Kiautschouhäfen, musste man seit dem Ausbruch des Krieges in Ostasien gesorgt sein. Jetzt haben tatsächlich mehrere Schiffe des russischen Port Arthur-Geschwaders, soweit bisher bekannt das Flaggschiff „Bessarowitsch“, der Kreuzer „Nowik“ und ein Torpedoboots-Zerstörer vorübergehend im Hafen von Tsingtau Zuflucht gesucht.

Solche Fälle eines kurzen Verweilens von Schiffen kriegsführender Mächte auf den neutralen Plätzen kommen in jedem Seekriege vor, und das Völkerrecht hat für die unter diesen Umständen eintretende Behandlung fremder Kriegsschiffe Regeln ausgebildet, die im Wesentlichen allgemein anerkannt sind. Nach diesen Regeln wird auch der Gouverneur des Kiautschou-Gebietes zu verfahren haben, und zwar gleichviel, ob es sich um einen Besuch russischer oder japanischer Kriegsschiffe handelt. Er kann solchen Schiffen, die noch seefähig sind, eine Gastfreundschaft für die Zeit von 24 Stunden nach dem Einlaufen gewähren und kann ihnen erlauben, während dieser Zeit soviel Kohlen zu lassen, als die Schiffe für die Fahrt bis zum nächsten Heimathafen aufzunehmen imstande sind. Haben aber seefähige fremde Kriegsschiffe den neutralen Hafen, in unserm Falle die Bucht von Tsingtau, nicht binnen 24 Stunden nach dem Einlaufen wieder verlassen, so müssen sie entwaffnet und bis zur Beendigung des Krieges festgehalten werden.

Das russische Flaggschiff „Bessarowitsch“ ist jedenfalls nicht in seefähigem Zustande in Tsingtau eingetroffen. Nach einer Meldung war es im Sinken, nach einer andern unter der Wasserlinie durch einen japanischen Granatschuss nicht unerheblich verletzt. Es hatte die Leiche des Admirals Witthöft und sechs tote Offiziere an Bord. Dieses Schiff darf sich in Tsingtau länger aufhalten, muss aber sofort an der Wiederherstellung seiner Seefähigkeit arbeiten. Nach erlangter Seefähigkeit hat es, wie jedes gefundene Kriegsschiff im neutralen Hafen, noch einmal 24 Stunden Zeit zum Kohlen-Einnahmen. Dann aber muss es Tsingtau verlassen, oder es wird entwaffnet und interniert. Nicht zu verwechseln mit der Seefähigkeit ist die Geschäftsfähigkeit des Kriegsschiffes; soweit diese gelitten hat, darf sie unter neutraler Belüftung nicht wieder hergestellt werden. Also z. B. Ergänzung der für die Seefähigkeit nicht erforderlichen Panzerplatten, der Geschütze oder der Munition und vergleichbar hat der „Bessarowitsch“ nicht zu beanspruchen.

### Tagesgeschichte.

Deutschland. Die Bildung einer deutschen Mittelstands-Partei ist am Freitag in Berlin in einer vertraulichen Konferenz von Vertretern der in Deutschland bestehenden Handwerkerorganisationen und Mittelstandsverbündungen beschlossen worden. Das am Freitag versammelten Vertreter der interessierten Gruppen einigten sich nach langer Beratung auf ein Programm, das insgesamt zwölf Punkte enthält und das dem Ende dieses Monats in Magdeburg zusammengetretenen allgemeinen deutschen Innungs- und Handwerkertag zur Beratung vorgelegt werden soll.

Nachdem das Torpedobootsversuchsschiff „Schwaben“ erst vor einigen Tagen von der Beschädigung, die es bei Schmarni infolge Grundberührung erlitten, wiederhergestellt worden ist, hat das Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ einen ähnlichen Unfall erlitten. Das Schiff gehörte zur Schlachtklasse und war noch am 9. August in der Kalibeder Bucht bei Stagen vom Kaiser inspiriert worden. Jetzt ist es im Großen Belt auf Grund geraten und anscheinend nicht unerheblich beschädigt worden. Es wird darüber gemeldet: Kiel, 13. August. Das Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ segelt im Großen Belt auf Grund. Bei dem Aufstoß wurden 30 Platten eingebracht. An Bord befinden sich Prinz Joachim Albrecht von Preußen und Prinz Leopold von Bayern.

Die aktive Schlachtklasse ist am Freitag nach beendetem Übungskreis in den Kieler Hafen zurückgekehrt. Der Chef der aktiven Schlachtklasse, Admiral v. Kötter, führte vom Montag bis Mittwoch ein Flottenmanöver vor dem Kriegshafen aus, das Angesichts der Vorgänge bei Port Arthur erhöhtes Interesse erregt. Die Schiffe der Wittelsbachklasse unter dem Befehl des Kontr admirals Breusing bildeten das deutsche Geschwader und waren im Kieler Hafen eingeschlossen. Das deutsche Geschwader suchte aus dem Kieler Hafen zu entkommen. Die Linienschiffe der Kaiserklasse, unterstützt von Aufklärern,

schiffen und Torpedoboote, hatten als feindliches Geschwader die Aufgabe, ein Durchbrechen der Wittelsbachschiffe zu verhindern. Ihre Blockadelette, die sich bis in die dänischen Gewässer erstreckte, umschloss den Schweden bis zur Kohlberger Heide den Hafen-Ausgang. Es gelang der Blockadelette, einen Durchbruch zu verhindern. Die Uebung dauerte 48 Stunden.

Rußland. Dem Zarenpaar ist, wie bereits teleg. gemeldet, ein Thronerbe geboren worden. Die Freude darüber wird um so größer sein, als dieses glückliche Ereignis in einer sonst trübe Zeit fällt. Im fernen Osten ein schwerer Krieg. Das Land selbst unterwöhlt von Revolutionären und Unzufriedenen. Auf diese selbst wird es ja keinen Einstrom haben, das nun ein Bessarowitsch geboren wurde. Über die Bauernbevölkerung, die noch in alten Anschaunen lebt, wird zu neuem Vertrauen für den Zaren und seine Gemahlin erfüllt werden, da ihre Ehe nun gesegnet wurde mit einem Thronfolger. Der Prinz hat den Namen Alexej erhalten. Mutter und Kind befinden sich wohl. Die Geburt ging freitag mittag um 12<sup>1/2</sup> Uhr vor sich. Der Ehe des Zaren entstammten bisher vier Mädchen, die Großfürstinnen Olga, geboren am 3. November 1895, Tatjana, geboren am 29. Mai 1897, Maria, geboren am 14. Juni 1899 und Anastasia, geboren am 5. Juni 1901. — Der bisherige Thronfolger war der 26jährige, noch unvermählte Großfürst Michael Alexandrowitsch, ein Bruder des Zaren.

Vom russisch-japanischen Krieg. Über das Schicksal der russischen Port Arthur-Flotte lauten die Meldungen noch widersprüchlich. Einem in den chinesischen Hafen von Tschifu geflüchteten russischen Torpedobootszerstörer haben die Japaner befamlich weggenommen. Die russische Regierung bereitet deshalb einen Protest vor. In einer neuen Schlacht vor Port Arthur ist die Stellung auf dem Tafushan-Hügel von den Japanern genommen, von den Russen aber zurückeroberedt worden.

Petersburg, 12. August. Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser von gestern meldet: Wie der Kommandant von Port Arthur berichtet, ging das Geschwader am 10. August in See. Der Dampfer „Mongolia“ folgte dem Geschwader. Am Horizont waren drei japanische Kreuzer erster Klasse, 8 kleine Kreuzer und 17 Torpedoboote zu sehen. Der Hafen wird seit drei Tagen mit Belagerungsgeschützen beschossen.

Tokio, 12. August. (Amtliche Mitteilung.) Nach den hier eingelaufenen Nachrichten verließ das russische Geschwader den Hafen von Port Arthur und wurde südlich von Jentau von der japanischen Flotte angegriffen und zerstört. Die Kreuzer „Aksold“ und „Nowik“, ein dritter Kreuzer und ein Torpedobootszerstörer nahmen am 11. August Zuflucht in der Bucht von Kiautschou, ein anderer Torpedobootszerstörer in Tschifu. Die russischen Schlachtkräfte, fünf an der Zahl, ein Kreuzer, wahrscheinlich „Diana“, ein Hospitalschiff und mehrere Torpedobootszerstörer schienen am 11. August den Hafen von Port Arthur wieder aufgesucht zu haben. Die japanische Flotte ist, wie man glaubt, unbeschädigt.

Tokio, 12. August. (Amtliche Mitteilung.) Admiral Togo meldet: Das russische Geschwader nahm, nachdem es Port Arthur am 10. August verlassen hatte, einen südlichen Kurs. Unsere vereinigte Flotte griff die russischen Schiffe 25 Seemeilen südlich von Port Arthur an und verfolgte sie in östlicher Richtung. Ein schweres Geschwader entpankt sich von 1 Uhr nachmittags bis Sonnenuntergang. Der Feind erlitt anscheinend schwere Verluste und späterhin ließ sein Feuer bedeutend nach, während seine Schlachtkräfte vollständig in Ordnung geriet. „Aksold“, „Nowik“, „Bessarowitsch“, „Vallala“ und einige Torpedobootszerstörer flohen nach Süden zu, und der Rest ging wahrscheinlich nach einem Nachstangriff durch unsere Torpedobootsflottille und -Zerstörer nach Port Arthur zurück. Unsere Flotte erlitt keinen ernsten Schaden; der Totalverlust an Menschenleben wird auf 170 geschätzt.

Tokio, 13. August. (Meldung des Reuterischen Bureaus). Der Kaiser hat durch den Marschall Tamagata dem Marschall Oyama den Befehl zugehen lassen, den Frauen, Kindern, Priestern, Kaufleuten und den Offizieren der neutralen Mächte zu erlauben, Port Arthur zu verlassen und ihnen in Dalny Unterkunft anzubieten; er hat ferner Oyama die Ermächtigung erteilt, auch andere Nichtkombattanten, als die aufgeführten, aus Port Arthur herauszulassen, vorausgesetzt, dass es nicht die militärischen Operationen beeinflussen. In der von Tamagata erlassene Ordre heißt es: Der Kaiser wünsche aus Humanität die Nichtkombattanten in Port Arthur vor der durch Feuer und Schwert hervorgebrachten Verwüstung zu bewahren. London, 13. August. Wie die Abendblätter aus Peters-

### Königliche Baugewerkschule zu Planen i. B.

Der Unterricht im Winterhalbjahr 1904/05 beginnt Montag, den 3. Okt., früh 8 Uhr. Die Aufnahme und Nachprüfungen finden am 30. Sept. und 1. Okt. statt. Die Anmeldungen haben in der Zeit vom 10. bis spätestens 20. Sept. schriftlich zu erfolgen. — Auskunftsbriefe, Anmeldebücher und jede weitere Auskunft durch Plauen i. B. den 1. August 1904.

Die Direktion der Königl. Baugewerkschule.  
Prof. Albert.

Plauen i. B.

mit zur

das mir

8 gleiche

1. er.

industria

eise, wie

erd mein

bedienen.

k.

ach.

fehle

eine

ödlichen

IMER-

itäten

leichten

Zugabe.

sch.

herr

die

Woch-

fest,

Birnen

in billig

auer.

rein

ust, von

zahlung

en und

lieder in

Albert-

erinnert,

zuhause-

and.

tat

z.

35.

re:

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—



en schlagen  
a mit Aus-  
abern Vor-  
vornherein  
gebung zu  
eigenlich  
jung sind,  
ung. Und

Bitten der  
gftens hin  
die Damen  
n, das be-  
Abends  
ich treffen.  
ter?"  
denn auch  
t pumpen.

français,

und her.  
lich schon  
ich. Jetzt  
n den Er-  
gleich ein-

n nach 8!  
n sie em-  
nais als  
erungen  
abdbunkel  
gen.

Augendlich  
n jurecht  
er ganzen  
auf dem  
n uns zu  
ie woh."

fort sind

erst heim,  
wir denn

und in  
bis zum  
ch House,  
noch zum

vahn auf  
ihl hatte  
n. Man

tschlosses  
n offen.  
Sommer  
ädtischen

stets ein  
heraus-  
längeltem

3 neuen  
sie am  
nzipierte  
icht als  
war die  
ich fern-  
Partie  
ntreffen  
wieder  
mognito  
ste auch  
n nicht  
Lafaien  
us dem  
swarm  
sie sich  
pauz.

kan jah  
as ihm  
"Heute  
ob ich's  
rführte.

Wiene

er läuft  
gesehen,  
ir, was

ng, die  
te eine  
nehmen  
davon

lich zu  
er, das  
se laut-

. 36

lub sie ein, mit Ihnen und mir zu laufen, und da ist sie mit einem Male weg!"

Schwerdner blickte im Kreise umher. Da drüben, schon weit, sah er den hellblauen Federflügel auf dem Überhüttchen der Baroness, wie er sich eben in das dichteste Gewühl mischte, das ihn in der nächsten Sekunde seinen Augen entzog. Er hatte Elvira eigentlich noch früher bemerkt als selbst Robert, hatte es aber erst dann, als sein Brüder ihm gewinkt, für schicklich befunden, sich ihr zu nähern.

"Die Baroness wird Sie wohl nicht recht verstanden haben," sagte er dann ruhig.

"O doch, aber wissen Sie, es kommt mir beinahe so vor, als ob sie sich vor Ihnen gefürchtet hätte."

"Ginderei! Was fällt Ihnen ein!"

"Ja, wenn Sie nur gesehen hätten, was Sie für Augen machte, als ich bloß Ihren Namen sagte."

Friedrich erwiderte nichts weiter, sondern ergriff nur die Hand des Knaben und führte ihn mit sich, daß ihnen schier der Atem verging. Robert sah zwar, daß sein Bruder ein ziemlich gerötetes Gesicht hatte, und die Zähne zusammenbiß, aber er mußte glauben, das geschehe nur im Eifer der anstrengenden Bewegung.

"Sollte sie mir wirklich zürnen?" fragte sich Schwerdner insgeheim. "Dann hätte ich mich doch in ihr getäuscht, und sie wäre gar nicht so wie . . ."

Er dachte den Gedanken nicht aus. Mit einer stolzen Regung riß er sich los. Gut denn, mochte sie ihn auch hassen oderleinlich anseinen, was lag ihm daran? Ohnehin war er ja schon halb und halb zu dem Entschluß gekommen, den Baron bei nächster Gelegenheit um seine Entlassung zu bitten. Er hatte anderweitige Pläne und nur die Dankeschuß gegen seinen Hörner hielt ihn noch im Hause zurück. Schließlich konnte es ihm nur willkommen sein, wenn ihm der Freiherr etwa selber den Abschied hätte nahelegen wollen.

Friedrich war jedenfalls entschlossen, sich jetzt in seinem Vergnügen nicht stören zu lassen. Es war ihm nicht einmal der Würde wert, der Baroness so viel Aufmerksamkeit zu schenken, als erforderlich gewesen wäre, ihr auszuweichen. In der Tat begnügte sie sich bald im Ungefähr ihrer plantlohen Bahn, Schwerdner grüßte förmlich, und Elvira — ah! sie dankte nicht einmal, obgleich sie seineswegs den Vorwand gebrauchen konnte, keinen Gruß nicht bemerkt zu haben; sie hatte ihm sogar mit einer hochmütigen Herausforderung geradezu ins Gesicht geschaut.

"Dummes Ding!" murmelte Friedrich zwischen den Zähnen. "Wenn du mit deiner Arroganz jemanden herabstiegst, so bist es nur du selbst."

"Kum, hab' ich nicht recht?" meinte Robert an seiner Seite. "Möchte wissen, was Sie hat! Sie hat Ihren Gruß gar nicht erwidert!"

"Doch, doch," sagte Schwerdner mit einem feinen Lächeln. "Sie haben nicht recht acht gegeben, Robert. Wie können Sie denn auch Ihrer Schwester diese Ungezogenheit zumuten".

Er sagte das abschließend laut, denn er wußte, daß Elvira sich noch in Hörweite hinter ihnen befand, aufgehalten durch eine lange Reihe von Schlittschuhläufern, die an dieser Stelle fast die halbe Breite der Bahn einnahmen.

Im nächsten Moment aber, als er mit dem Schüler schon weit entfernt war, schämte er sich des kleinen Rachestreches, obwohl er sich sagte, daß das hochgeborene Fräulein von dem Hauslehrer ihres Bruders ganz wohl eine Sektion verdient habe.

Elvira verließ den großen Kreis so rasch es ihr möglich war und ließ sich auf einer der Bänke am Uferrand des Sees nieder. Sie zernagte den Saum ihres Spitzekleiders, hinter dem ihre Augen wie zwei Feuerbrände leuchteten. Sie kann darüber noch, wie sie an diesem unaufstehlichen, anmaßenden, unverschämten, ihr ungünstig widerwärtigen Menschen eine ausgiebige Revanche für seine empörende Leidenschaft nehmen können. Aber es fiel ihr nichts Rechtes ein. O, wäre sie ein Mann gewesen! Sie hätte diesen — diesen Wicht vor allen Leuten insultiert und dann vor die Klinge oder die Pistolenmündung gefordert. Aber ha! Das war ein Gedanke! — konnte sie das nicht durch einen ihrer zahlreichen Untergebenen beorgen lassen?

Elvira brauchte diesen Herren nur anzudeuten, daß der Mensch dort sie zu beleidigen gewagt habe, und jeder würde es als eine Auszeichnung betrachten, für sie einzutreten zu dürfen. Freilich, zu einem wirklichen Zweikampf käme es ja doch nicht, denn dieser Schulmeister, dieser trockne Büchermensch konnte ja nur mit seinem bißchen Leidenschaft problematisch und zog sich gewiß zurück, wenn es galt, mit der Waffe in der Hand seinen Mut zu beweisen. Aber eben diese Blamage, die wollte sie haben; seine gewundenen Entschuldigungen vor einem ihn herausfordernden Gegner zu hören, ihn freig zu sehen, — das war dann ihre Rache. O, wie schlichlich wünschte sie jetzt, daß ein geeigneter Richter dogewesen wäre!

Sie blickte sich rings um, ob nicht doch einer von den vielen, die sie an den Fingern herzählen konnte, zu erspähen sei, und sah gerade wieder ihn, den unerträglichen, Gehoosten, wie er in süßem Bogen dabeigesaut kam. Und da — keine fünf Schritte mehr von ihr entfernt — machte er eine scharfe Wendung abseits. Es war ein Meisterstück von Kraft und Gewandtheit, das mußte sie sich als Sachverständige wider Willen gestehen. Und es ärgerte sie, daß der Mann, in dem sie nur den pedantischen Stubengelehrten erblicken wollte, ihr diese Anerkennung abnörgigte. Freilich, er war ja eigentlich ein Bauernjunge oder so was dergleichen, der in der Kindheit da draußen auf dem Lande genug Gelegenheit zu Leibesübungen gehabt hatte. Seine Studentenjahre hatte er dann wohl auch nicht bloß mit dem Bücherstudium verbracht. Seltsam! Sie stellte sich ihn jetzt als Körperschurken vor, mit dem Schläger in der Faust, und das passte ganz gut zu seiner schlanken, geschmeidigen und doch kräftigen Figur. Und mit zorniger Erbitterung mußte sie den Gedanken aufgeben, ihn als „Feigling“ vor der Mensur zurückzubehalten zu sehen. Wie? der Mensch war am Ende im Stande, ihren imaginären Ritter sogar in den Sand zu strecken, mit blutigem Kopf hinzuschicken, und dann erst recht zu triumphieren!

Sie sprang auf. Was wollte sie da? Sollte sie ihm vielleicht noch weiter Gelegenheit geben, sich vor ihm zu produzieren? Sie hatte solche Prahlerei. Und überdies störte sie bereits recht empfindlich.

Energisch ausgreifend, glitt sie über die kristallene Fläche. Die rasche Bewegung belebte sie und gewährte ihr Befriedigung. Heidi! da ging es dahin, daß ihr der Wind um die Ohren pfiff, und immer weiter und weiter hinaus aus dem großen Schwarm, der ihre freie Bewegung einengte. Sie wollte unendlichen Spielraum haben, sich einmal bis zur Erschöpfung auszulaufen. Platz war wohl genug da. Der See dehnte sich weiter oben in schmälerem Bette noch mehrere Kilometer lang aus, in regellosem Krümmung sich zwischen den Bäumen des Parks verlierend. Dort oben war die Eisdecke zwar nicht gesetzt, da nur der breitere Platz für die Schlittschuhläufer abgesteckt war, aber was schadete

dass, sie hatte wieder einmal das Bedürfnis, aus der gewöhnlichen Ordnung zu treten.

Herr Doktor, seien Sie doch — ist das nicht Elvira dort oben?"

Robert, dem der Hauslehrer entgegengeträumt war, zeigte nach der frei auslaufenen Richtung. Friedrich folgte mit den Blicken. Ja er erkannte mit seinen scharfen Augen noch die blaue Feder, während die dunkle Gestalt schon so winzig erschien, daß sie einem gütigen Zuschauer nicht ausgefallen wäre.

Plötzlich zuckte er zusammen und verschränkte sich.

"Herrgott! Da beginnt sie sich in Gefahr!"

"Wie?"

"Sehen Sie die beiden roten Pfähle dort drüben? Das ist die Grenze, bis zu welcher das Eis geprüft worden ist. Weiter draußen sind gefährliche Stellen — da ist das Eis wegen der einmündenden Waldbäche noch nicht fest. Das hat mir vor fünf Minuten erst der Parkwächter gesagt."

Damit hatte er die momentane Erstarrung des Schredens schon abgeworfen und jagte wie die Windbraut dahin, der Sorglosen nach, so daß Robert, der ihm folgte, so gut er konnte, bald weit hinter ihm zurückblieb.

(Fortsetzung folgt.)

Paul Schlesinger hier, 2 M. 18 T. 180) Ernst Willi, S. des Bürstenfabrikarbeiters Heinrich Ludwig Männel hier, 4 M. 29 T. 181) Der Pinselmacher Friedrich Hugo Lenf hier, 16 J. 11 M. 182) Albert Möll, S. des Fabrikarbeiter Carl Albin Schott hier, 2 M. 19 T. 183) Emil Erich, S. des Bürstenfabrikarbeiters Friedrich Emil Henneberger hier, 10 M.

## Neueste Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Bureau.)

— Dresden, 14. August. Se. Maj. der König besuchte heute vormittag den Gottesdienst in der Kapelle zu Schloß Pillnitz. Nachmittags 2 Uhr sandte beim König Familien- und Marschallstaats statt.

— Devonport, 14. August. Der englische Torpedobootezerstörer "Armen" stieß in vergangener Nacht mit dem Torpedobootezerstörer "Decor" zusammen. Beide sanken in der Höhe von Scilly. Zwei Matrosen erlitten Verletzungen.

— Athen, 14. August. Auf der Insel Samos wurden heute zu wiederholten Malen heftige Erdstöße verspürt, die beträchtlichen Schaden anrichteten. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

— Petersburg, 13. August. Wie der Kontreadmiral Matusewitsch dem Kaiser von gestern meldet, begann das russische Geschwader bereits am 10. August bei Tagesanbruch in See zu gehen. Um 9 Uhr morgens verließ das Geschwader, aus sechs Panzerfregatten, den Kreuzern "Adolf", "Diana", "Pallada", "Novik" und acht Torpedobootten bestehend, Port Arthur.

Die Japaner hatten folgende Streitkräfte gegen die Russen vereinigt: die aus den Panzerfregatten "Asahi", "Mikasa", "Fuji", "Tachima", "Schishima" und den Kreuzern "Rishin" und "Kajuga" bestehende erste Division, die aus den Kreuzern "Izumo", "Kaga", "Takao", "Takago" bestehende zweite Division, die dritte Division, bestehend aus den Kreuzern "Akitsushima", "Idzumi", "Matsushima", "Itzushima", "Hatsudate", dem Upanitschiff "Tschir Den", und etwa 30 Torpedoboote. Das russische Geschwader manövrierte in der Absicht, die Linie der feindlichen Schiffe zu durchbrechen. Inzwischen legten die japanischen Torpedoboote auf dem vom Geschwader eingeschlagenen Wege schwimmende Minen und erschwerten dadurch das Manövriert sehr. Um 1 Uhr nachmittags gelang es dem Geschwader nach einem Kampf, der 40 Minuten währt, durchzubrechen und den Kurs auf Schantung zu nehmen. Der Feind folgte mit allen seinen Schiffen, holte das Geschwader langsam ein und begann um 5 Uhr wiederum den Kampf. Der Kampf währt mehrere Stunden, blieb jedoch unentschieden. Während desselben wurden der Geschwaderchef getötet und der Kommandant des Panzerfregat "Zessarewitsch" verwundet. Fast gleichzeitig blieben die Maschinen des "Zessarewitsch" 40 Minuten lang stehen, wodurch die anderen Schiffe gezwungen wurden, in seiner Nähe zu manövrieren. Der Oberbefehl über das Geschwader ging auf den Fürsten Uchtomski über. Mit Anbruch der Dunkelheit nahm der "Zessarewitsch", da er nicht im stande war, dem Geschwader, das er aus den Augen verlor, zu folgen, Kurs nach Süden, um zu versuchen, selbstständig nach Wladivostok zu kommen. In der Nacht war er Torpedobootsangriffen ausgesetzt; bei Tagesanbruch befand er sich beim Schantung-Bergebirge. Um Mitternacht übernahm der älteste Offizier das Kommando. Nachdem er die Beißwüdigungen des Schiffes bestätigt hatte, stellte er fest, daß das Schiff Wladivostok nicht erreichen könne. Der "Zessarewitsch" gab sich daher zur Ausbesserung nach Kiautschou. Während des Kampfes wurden Admiral Witthöft und drei Offiziere getötet sowie acht Offiziere leicht verwundet, darunter der Kommandant des Panzerfregatts "Iwanow". Die Zahl der gefallenen und verwundeten Mannschaften ist noch nicht genau festgestellt. Um 9 Uhr abends traf der "Zessarewitsch" in Kiautschou ein und fand dort den Kreuzer "Novik" und das Torpedoboot "Beschumny" vor.

— Petersburg, 14. August. Ein Telegramm des Leutnants Roitschakowski an den Kaiser von gestern bejagt: Am 11. August traf ich mit dem mir unterstellten Torpedoboot "Rechiteln" aus Port Arthur mit wichtigen Depeschen in Tschifu ein. Ich hatte zwei Linien der feindlichen Blöcke durchbrochen. Gemäß dem Befehl des Admirals Grigorowitsch ließ ich das Schiff deaktivieren und die Kriegsflagge herunterholen. Als Formalitäten wurden erfüllt. In der Nacht auf den 12. August war ich, während ich mich im Hafen befand, einem räuberischen Ueberfall seitens der Japaner ausgesetzt, die sich in Stärke von 2 Geschwader-Torpedoboote und einem Kreuzer näherten und eine Ablenkung unter dem Befehl eines Offiziers ausführten, als wollten sie Verhandlungen führen. Da ich keine Waffen hatte, um Widerstand zu leisten, befahl ich, auf dem Torpedoboot "Rechiteln" alles vorzubereiten, um es in die Luft zu sprengen. Als die Japaner ihre Flagge hissten, schlug ich den japanischen Offizier ins Gesicht, warf ihn ins Wasser und befahl der Mannschaft, die Feinde über Bord zu werfen. Unser Widerstand mußte erfolglos bleiben, und die Japaner bemächtigten sich des Torpedobootes. Der Panzerraum im Vorderteil des Maschinerraums explodierte. Der "Rechiteln" sank nicht; sein Vorderteil tauchte tief unter Wasser. Das Schiff wurde dann von den Japanern aus dem Hafen geschleppt; ich glaube nicht, daß sie es bis zu einem ihrer Häfen bringen werden. Die Mannschaft und die Offiziere sind gerettet. Vier Männer sind unverhältnismäßig verwundet. Ich selbst bin an der rechten Hüfte verwundet, die Kugel ist noch nicht entfernt worden. Das Verboten der Offiziere und Mannschaft war über jedes Lob erhaben. Der Kaiserliche Befehlshaber hat uns allen die weitausgehende Fürsorge zu teilen werden lassen.

— Petersburg, 14. August. Wie die "Wirsawija" Wjedomost aus Kiajang von gestern melden, gingen von der japanischen Südarmee 12 Regimenter nach Port Arthur ab. Wie zuverlässig bekannt geworden sei, habe der Kaiser von Japan den Befehl erlassen, Port Arthur um jeden Preis zu nehmen, selbst wenn die Operationen der Armee in der Mandchurie eingestellt und nach Korea verlegt werden müßten. Es sei möglich, daß in den nächsten Tagen die japanische Hauptmacht nach Port Arthur abgeht. Der Regen habe alle Operationen zum Stillstand gebracht.

— Petersburg, 14. August. Auf Befehl des Kaisers hat der Minister des Auswärtigen den russischen Botschafter in Paris beauftragt, an die französische Regierung die Bitte zu richten, sie möge im Namen der Kaiserlichen Regierung wegen der himmelschreitenden Verlegung der Neutralität Chinas und der allgemein anerkannten Grundlagen des Völkerrechts durch den Ueberfall des Torpedoboots "Rechiteln" in einem neutralen Hafen durch die Japaner mittels des Vertreters der Republik in Tokio einen ganz energischen Protest übergeben. Von dieser Erklärung Russlands wurden die fremden Mächte in Kenntnis gebracht. Gleichzeitig wurde dem russischen Gesandten in Peking vorgeschrieben, an die chinesische Regierung einen fächerartigen Protest zu richten mit dem Hinweis auf die ersten Folgen, welche die von ihr zugelassene Verlegung der Neutralität nach sich ziehen könne.

— Peking, 14. August. (Meldung des Reuterischen

### Gemüthiger Marktpreise am 13. August 1904.

Weizen, fremde Sorten, 9 M. 35 Pf. bis 10 M. 10 Pf. pro 50 Kilo	1000 Pf. auf 50 Kilo
· ländlicher, 9 · · · 15 · · ·	
Mogen, niedr. ländl., 7 · · · 20 · · ·	1000 Pf. auf 50 Kilo
· preuß. 7 · · · 20 · · ·	1000 Pf. auf 50 Kilo
· hiesiger 6 · 20 · · 8 · 85 · ·	1000 Pf. auf 50 Kilo
· frischer, 7 · 20 · · 7 · 30 · ·	1000 Pf. auf 50 Kilo
Braugerste, fremde, 8 · 50 · · 9 · 75 · ·	1000 Pf. auf 50 Kilo
Futtergerste 8 · 30 · · 8 · 50 · ·	1000 Pf. auf 50 Kilo
Kuttergerste 7 · 35 · · 7 · 60 · ·	1000 Pf. auf 50 Kilo
Rohrgerste 8 · 75 · · 9 · 75 · ·	1000 Pf. auf 50 Kilo
Kohl u. Futtergerste 8 · 90 · · 8 · 75 · ·	1000 Pf. auf 50 Kilo
Den, neues, 2 · 90 · · 3 · 50 · ·	1000 Pf. auf 50 Kilo
Den, altes, 3 · 80 · · 4 · 50 · ·	1000 Pf. auf 50 Kilo
Stroh, Siegeldrusch, 1 · 50 · · 2 · 30 · ·	1000 Pf. auf 50 Kilo
Wacholderdrusch, 1 · — · 1 · 95 · ·	1000 Pf. auf 50 Kilo
Kartoffeln, alte, 3 · 75 · · 4 · 50 · ·	1000 Pf. auf 50 Kilo
· neue, 2 · 40 · · 2 · 80 · · 1 ·	1000 Pf. auf 50 Kilo
Butter	

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide



romoboi"  
igt nord.  
Admiral  
nftstündigem  
st o f - G e -  
ördlich von  
ebracht. Die  
elitten und  
eien gering.  
erischen Bu-  
ch ist, wie  
l mit seinem

redchen.  
1!“

stand.

# Extra-Blatt

## zum „Amts- und Anzeigebatt“ für Eibenstock.

Dienstag, den 16. August 1904, nachmittags 2 Uhr.

**Berlin, 16. August.** Generalleutnant v. Trotha meldet aus Hamakari vom 12. August: Der Angriff gegen die Hereros hat am 11. August mit vollem Erfolg begonnen. Die Abteilung Mühlenfels warf den Feind nach sehr heftigem Kampfe bis Hamakari und nahm den Ort. Die Abteilung Heyde verblieb mit den starken feindlichen Kräften gegenüber in der Nacht vom 12. August 15 Kilometer östlich von Hamakari. Die Abteilung Estorff warf den bei Otjosoupombe befindlichen Feind westwärts. Die Abteilung Deimling vertrieb die Hereros aus Omureronne und nahm abends die verschanzte Station Waterberg. Der Feind erlitt schwere Verluste. Versprengt und im Rücken nach allen Seiten bedroht, bewegt sich die Hauptmacht des Feindes ostwärts. Der Weg wird ihm verlegt. Die Truppen kämpften mit großer Bravour. Tot sind 5 Offiziere, 19 Mann, verwundet 5 Offiziere, 52 Mann.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

ndem. Hbb.  
.28 6,46  
.38 6,56  
.02 7,28  
.19 7,50  
.80 8,03  
.44 8,18  
.50 8,24  
.66 8,38  
.06 8,45  
.14 8,54  
.22 9,06  
.26 9,06  
.34 9,16  
.47 9,26  
.54 9,52  
.14 10,14  
.29 10,29  
.04 10,59  
.44 11,38

von Aue  
verfügende  
:  
eiberb. 9,16  
od. 9,26  
din 9,36  
hal 9,42  
9,52  
10,06

anstalt:  
ennig.  
orf.  
ennig.  
orf.  
ennig.  
orf.  
ennig.  
gegrün.